

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80

Einzelnummer 10

Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Verlagsleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:

Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S., Reklame-Zeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5118

Nr. 252

Gegründet 1826

Donnerstag, den 28. Oktober 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

In Apentade, in dem Deutschland enteigneten Gebiet Nordchineswigs, wurde die erste deutsche höhere Schule eröffnet.

Die österreichischen Beamten haben alle Vorschläge der Regierung in der Gehaltsfrage abgelehnt. Ein Streit ist nicht unwahrscheinlich.

Bei einer religiösen Feier der Hindus in Lahore wurde (von Mohammedanern?) eine Bombe zur Explosion gebracht, wobei 9 Hindus getötet und 51 verletzt wurden.

Die britische Reichskonferenz

Ein Reich, das über einen Kolonialbesitz von 23 Millionen Quadratkilometer, also so groß als ganz Asien, und von 442 Millionen Einwohnern, also reichlich ein Viertel der lebenden Menschheit, verfügt, verdient alles politische und wirtschaftliche Interesse, und dies um so mehr, wenn es die einzelnen Teile seines riesigen Gebiets, in welchem die Sonne nie untergeht, zu einer Konferenz zusammenberuft.

Zuletzt tagt in London diese „britische Reichskonferenz“. Sie ist am 19. Oktober eröffnet worden und soll bis Ende November dauern. Freilich sind auf ihr nicht alle ihre Kolonien und Protektorate vertreten, sondern nur die sog. Dominien, d. h. Kolonien mit einem britischen Gouverneur, aber eigener, nur dem selbstgewählten Parlament verantwortlicher Regierung, somit: Irland, Kanada, Neufundland, Australien, Neuseeland, der Südafrikanische Staatenbund und seit ein paar Jahren auch das Kaiserreich Indien, das eine Sonderstellung in diesem gewaltigen Staatenverband einnimmt. Britisch-Indien, das 10mal größer ist als Deutschland und 319 Millionen Einwohner zählt, hat nämlich in London einen eigenen Staatssekretär, in Delhi einen mit großen Vollmachten ausgestatteten Vizekönig und ihm beigeordnet einen Staatsrat, sowie eine gesetzgebende Versammlung.

Das letztmal tagte die Reichskonferenz im Jahr 1923. Heber die heutige Tagung hat man allerlei prophezeit. Sie sei der Anfang vom Ende des Reiches. Es werde bald in seine einzelnen Teile zerfallen, zum mindesten aber nur einen losen Staatenbund mit einer Personalunion bilden und dergleichen mehr. Bis jetzt aber hat es nicht den Anschein dazu. Im Gegenteil, die Erklärungen der Ministerpräsidenten von Kanada und Australien am ersten Konferenztag trübten von Ergebnisheit gegen das Mutterland: sie wollen alle in Freud und Leid zusammenhalten.

Baldwin hat auch für die Tagesordnung der Konferenz nichts vorgesehn, das irgendwie die Verfassung des Reichs oder das staatliche Verhältnis seiner einzelnen Teile betrifft. Es werden freilich die Herren aus Australien, Kanada, Südafrika und erst recht aus Indien allerlei Einzelwünsche auf dem Herzen haben. Aber man wird sie mehr hinter verschlossenen Türen besprechen, als sie auf der Konferenz selbst zur öffentlichen Erörterung stellen.

Auf dem Programm, das Baldwin für die Reichskonferenz dem Unterhaus vorlegte, standen in der Hauptsache folgende vier Punkte: die Reichsverteidigung, die Reichsverfassung, die Siedlung und die Handelspolitik.

Mit letzterer ist der Anfang gemacht worden. Sie ist der wunde Punkt des britischen Reichs. Wohl hat der Weltkrieg die einzelnen Reichsteile enger mit dem Mutterland verbunden, aber er hat auch aus der Not eine Tugend gemacht: er hat die Industrialisierung dieser Dominien ganz gewaltig gefördert. Sie haben gelernt, selber zu produzieren und sich so vom Mutterland unabhängig zu machen. Eine nationale Industrie hat sich in Kanada und Australien und auch anderwärts in den englischen Kolonien gebildet, und sie droht den englischen Markt zu verdrängen. Die Einfuhr der Dominien aus Großbritannien ist in den letzten zehn Jahren im Prozentsatz bedenklich zurückgegangen (z. B. in Kanada von 20,7 auf 17,2 v. H., in Australien von 52,4 auf 45,2 v. H., usw.), während die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten gestiegen ist. Mit anderen Worten: England verdient heute an seinen Dominien weniger als vor zehn Jahren. Und auf der andern Seite fordern diese Dominien doch wieder allerlei Vergünstigungen für ihre Ausfuhr nach dem Mutterland. Wenn es so weitergeht, so sind die europäischen Staaten für England bessere Kunden als seine eigenen Kolonien und Dominien. Ja es muß zusehn und dulden, wie letztere ihre Industrie durch erhöhte Zölle gegen die englische Industrie schützen, wie denn auch vor wenigen Monaten Australien zum Schutz seiner Eisenindustrie seine Eisen- und Stahlzölle erhöhte und der dortige Handelsminister sogar den Antrag stellte, daß diese erhöhten Zölle auch für die englische Industrie gelten sollen.

Aus all dem geht hervor, daß die britischen Reichsteile sich nach und nach zu selbständigen Wirtschaftseinheiten ausgewachsen haben. Als solche machen sie dem Mutterland Konkurrenz und damit ernste Sorgen. Ob es auf der Reichskonferenz gelingt, die beiderseitigen wirtschaftlichen Interessen in ein richtiges, gesundes Verhältnis zueinander zu bringen? Wie leicht ist es schon zu spät. Nicht selten wachsen die Töchter über die Köpfe der Mutter hinaus.

Keine Amerikahilfe ohne Schuldenordnung

Paris, 27. Okt. Dem „New York Herald“ wird aus Washington gemeldet, der amerikanische Botschafter in Paris, Herrick, der im Begriff steht, aus Washington auf seinen Posten in Paris zurückzukehren, habe seitens des Präsidenten Coolidge und der Staatssekretäre Mellon und Kellogg die Weisung erhalten, er solle der französischen Regierung die Versicherung geben, daß Amerika jede Anstrengung der Befestigung des Franken unterstützen werde; die Vereinigten Staaten werden sich aber weder an einer Anleihe beteiligen, noch Bürgschaft für Anleihen übernehmen, solange die französischen Schulden bei Amerika nicht endgültig geregelt seien.

Russische Warnung an Frankreich

Moskau, 27. Okt. Die halbamtliche „Iswestija“ warnt Frankreich, die in günstigen Fortschritten begriffenen Verhandlungen über den Sowjetrußland mit der englischen Regierung zu fördern, wie es neulich der „Times“, das halbamtliche Blatt des französischen Außenministeriums, versucht habe. Wenn Frankreich darüber verärgert sei, so könnte das umgekehrt nur die gleichartigen Verhandlungen Rußlands mit Frankreich selbst beeinträchtigen.

Eine Denkschrift der Produzenten des britischen Reichs

London, 27. Okt. Die Blätter veröffentlichen eine Denkschrift des Verbands der Produzenten des britischen Reichs für die Reichskonferenz. Sie tritt für eine möglichst weitgehende Vorzugsbehandlung der Erzeugnisse des Reichs bei der Erhebung von Einfuhrzöllen in allen Reichsteilen ein. Bei allen Handelsverträgen oder Vereinbarungen von Teilen des Reichs untereinander oder mit fremden Nationen sollen die wirtschaftlichen Bedürfnisse und Auffassungen aller anderen Reichsteile berücksichtigt werden.

Neuestes vom Tage

Marg und Schacht beim Reichspräsidenten

Berlin, 27. Okt. Reichspräsident von Hindenburg hat heute vormittag den Reichskanzler Dr. Marg und den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht empfangen. Es soll sich um die neuen Forderungen Frankreichs zu den Abmachungen von Thoitz gehandelt haben. Auch zu diesbezüglichen Ministerbesprechungen wurde Dr. Schacht zugezogen.

Gründung eines Reichsverbands der deutschen Juden

Berlin, 27. Okt. Vergangenen Sonntag haben zwischen den Vertretern der in Deutschland bestehenden Landesverbände jüdischer Gemeinden Beratungen zur Schaffung einer Organisation zur Vertretung der Gesamtheit, Wahrnehmung ihrer Interessen und Erfüllung ihrer gemeinsamen Aufgaben stattgefunden. Es wurde der Entwurf einer Verfassung angenommen, die als Grundlage für eine Gesamtorganisation mit dem Namen „Reichsverband der deutschen Juden“ angesehen wird.

Der neue bayerische Kultminister

München, 27. Okt. Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Dr. Held beschloß die Fraktion der Bayerischen Volkspartei, den Ministerialdirektor im Kultusministerium Goldenberger dem Landtag als Kultminister vorzuschlagen. — Franz Xaver Goldenberger ist 1867 in München als Sohn des damaligen Hausverwalters des Landtags geboren und studierte des Verwaltungswissenschaft.

Femeprozeß

Landsberg a. W., 27. Okt. In dem Strafverfahren gegen den Wertmeister Kowalewski, der beschuldigt ist, bei der Ermordung des Elektromonteurs Brauer Beihilfe geleistet zu haben, wurde der Angeklagte gemäß dem Antrag des Staatsanwalts zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Täter Fahrbuch ist flüchtig.

Das Getreidemonopol in der Schweiz

Bern, 27. Okt. In der Schweiz ist eine Bewegung im Gange, das seit 12 Jahren bestehende staatliche Getreidemonopol durch Aufnahme eines besonderen Artikels in die Verfassung dauernd festzulegen, was durch eine Volksabstimmung geschehen soll. Bundesrat Schultes erklärte in einer Versammlung der Vorsteher des volkswirtschaftlichen Amtes, die Brotversorgung der Schweiz müsse für alle Zukunft sichergestellt werden. Milchwirtschaft und Viehzucht leiden zurzeit an Ueberproduktion, während der Getreidebau darniederliege. Durch vermehrte Akarbau müsse ein Ausgleich bewerkstelligt werden. Damit werde gleichzeitig das Abfließen von der bäuerlichen Scholle zum städtischen Gewerbe und Industriebetrieb gehemmt. Dem Bauer müsse die Getreideabnahme garantiert werden, denn sie bilde den Grundpfeiler, auf dem die Unterfertigung des inländischen Getreidebaus beruhe. Falls jedoch das Monopol dahin, so müsse ein Zollzuschlag erhoben werden, um die fortwährenden Aufwendungen des Bundes für die einheimische Getreideproduktion einzudecken. Verdienende aber der Bund etwas durch das Monopol, so komme dies nur der Unterfertigung des Getreidebaus zugute.

Die Lage in China

London, 27. Okt. Nach Blättermeldungen soll der in den letzten Kämpfen verwundete General des Kantoneheers, Tschangkaischek, gestorben sein.

Einer der wichtigsten militärischen Ratgeber der roten Kuomintangpartei in Kanton, ein russischer Offizier, soll lebensgefährlich verwundet sein.

Wie Polen deutsches Eigentum „liquidiert“

Danzig, 27. Okt. Der 5000 Morgen große Besitz des Freiherrn von Fuchs-Nordhoff in Warlemin, Kreis Neustadt (Pommern) wurde laut Beschluß des polnischen Liquidationsamtes in Posen vom 12. Oktober 1926 enteignet. Die durch das polnische Amtsgericht in Neustadt ausgesetzte Lage beträgt 2078 000 Goldzloty. Die Höhe der Liquidationssumme wurde dagegen vom Liquidationsamt auf 55 000 Papierzloty festgesetzt. Die laut Beschluß festgesetzte Einspruchsfrist für die Lage wurde vom Liquidationsamt nicht eingehalten. Die deutsche Gesandtschaft in Warschau hat gegen dieses Vorgehen in einer an die polnische Regierung gerichteten Note „Stellung genommen“.

was wiederum eine Verbilligung der Urproduktion zur Folge habe. Der Bund könne in seiner Eigenschaft als Großkaufmann die Vorteile der jeweiligen Marktlage ausnützen. Er habe große Vorräte, die ihm erlaubten, zum Einkauf immer die günstigste Lage abzuwarten. Dadurch entgehe er der schädigenden Spekulation, welcher der Privathandel zweifellos unterworfen wäre. In den 12 Jahren, seit das Monopol bestehe, sei in der Bundesversammlung noch nie eine Klage über feures Brot vorgebracht worden.

Spionage?

Paris, 27. Okt. Die Kriminalpolizei verhaftete einen Eisenbahnangestellten, der in Verbindung mit dem nach Deutschland geflüchteten Referatschauptmann David Spionage zugunsten Deutschlands getrieben haben soll.

Württemberg

Stuttgart, 27. Okt. Merkblatt für die Vorauszahlung von Gerichtsgebühren und Vorkaufsschüssen. Zur Aufklärung über die Pflicht zur Vorauszahlung der Gerichtsgebühren und über das Kostenmarkenwesen ist ein Merkblatt mit dem in der Anlage wiedergegebenen Inhalt ausgearbeitet worden. Das Merkblatt soll bis auf weiteres den Terminbestimmungen, Verfügungen und Kostennachrichten in allen geeigneten Fällen, insbesondere dann beigelegt werden, wenn die Nachrichten usw. an Personen ergehen, bei denen die Kenntnis der Vorkaufsschüsse nicht vorausgesetzt werden kann. Auch außerhalb einer anhängigen Rechtsache können die Gerichtsstellen Stücke des Merkblatts auf Erfordern kostenfrei abgeben. Abdrücke des Merkblatts in Platatform sollen in den Warteräumen der Gerichte oder an sonst geeigneten Stellen innerhalb der Gerichtsgebäude ausgehängt werden. Auch den Gemeindebehörden sollen solche Plakate mit dem Ersuchen um Aushang an geeigneter Stelle überhandt werden. Die erforderlichen Merkblätter werden den Gerichten unmittelbar durch die Formulardruckerei des Landesgefängnisses Heilbronn zugehen. Die Merkblätter für die Gemeindebehörden gehen den Amtsgerichten zu. Die weiteren Anordnungen haben die Gerichtsvorstände zu treffen. Das Merkblatt wird in den Warteräumen der Gerichte, in geeigneten Beamten der Gemeinden usw. ausgehängt werden.

Der Landtag wird sich voraussichtlich am nächsten Freitag bis Ende November vertagen. In der Zwischenzeit werden der Finanz- und der Steueraussschuß Sitzungen abhalten.

Beamtenversammlung. In der 6. Vertreterversammlung des Württ. Beamtenbundes, dessen Mitgliederzahl durch den jüngst erfolgten Zusammenschluß von 35 000 auf 45 000 gestiegen ist, wurde eine Entschließung gefaßt, daß notleidenden Beamten in Württemberg bis zur Herbeiführung einer allgemeinen Gehaltserhöhung eine einmalige, nicht rückzahlbare Wirtschaftshilfe gewährt werden solle und daß gewisse Arten der Ortsklasseneinteilung bis zur endgültigen Neuordnung abgestellt werden. Das Beamtenrecht soll im Geiste der fortschrittlichen und sozialen Zuficherung der Reichsverfassung ausgestaltet, einheitlich aufgebaut und die Polizei- und Landesbeamten in das kommende Beamtenvertretungsgesetz aufgenommen werden.

Siedlungsreise nach Schlesien. Unter Führung des Reichstagsabgeordneten Dekonomierat Vogt-Bachlen wird am 30. Oktober eine zweite Reise von Landwirten aus Württemberg und Baden ausgeführt, um Siedlungsgebiet in Schlesien zu besichtigen.

Hausbesitzertagung. Eine außerordentliche Tagung der Arbeitsgemeinschaft der württ. Haus- und Grundbesitzervereine in Stuttgart forderte in einer Entschließung die alsbaldige Ermäßigung und folgende Aufhebung der Gebäudenutzungssteuer, Aufhebung der Zwangswirtschaft und

Verwerfung des Bodengehewerwurfs. Politische Parteien, die eine entgegengesetzte Haltung einnehmen, werden von den Haus- und Grundbesitzervereinen keine Stimmen mehr erhalten.

Aus dem Lande

Hohenheim, 27. Okt. Ein Weltbeben. Die hiesigen Erdbebeninstrumente verzeichneten am 26. Oktober ein sehr starkes Fernbeben (Seebeben). Der Herd ist im Stillen Ozean zu suchen. Die berechnete Herdentfernung ist 14 bis 15 000 Kilometer. Die ersten Bebenwellen trafen hier morgens 5 Uhr 4 Minuten 38 Sekunden ein. Von 5 Uhr 50 Minuten an wurden die sogenannten Hauptwellen aufgezeichnet. Diefelben haben vom Herd aus den Erdball mehrmals umkreist und sind, zur Erdbebenwarte zurückkehrend, von den Instrumenten immer wieder aufgezeichnet worden, so daß von einer Welterschütterung oder einem Weltbeben gesprochen werden kann. Die Aufzeichnungen dauerten nahezu 4 Stunden.

Ein Stuttgarter als Polizeipräsident in Köln. Infolge der Ernennung des bisherigen Kölner Polizeichefs zum Polizeipräsidenten in Berlin wurde Ministerialrat Otto Baumbach zum Polizeipräsidenten in Köln ernannt. Baumbach ist ein geborener Stuttgarter und steht im 51. Lebensjahr. Von Beruf Lithograph, war er von 1900 bis 1906 ehrenamtlicher Zahlstellenleiter und Gauvorstand seiner Gewerkschaftsorganisation für Stuttgart bzw. Württemberg und Baden.

Unterföhrheim, 27. Okt. Erkannte Leiche. Die Personalien der am Montag vom Zug überfahren weiblichen Person sind inzwischen festgestellt worden. Es handelt sich um ein aus dem Oberamt Crailsheim gebürtiges Mädchen Rosa W., das in Stuttgart als Dienstmädchen in Stellung war. Der Grund des Selbstmords ist vermutlich Liebestummer.

Schweningen, 27. Okt. Ein Homöopath zur Kassenspraxis zugelassen. Laut Beschluß des Zulassungsausschusses vom 20. Oktober ist der hiesige homöopathische Arzt Dr. Freihöfer zur Kassenspraxis zugelassen worden. Es dürfte dies wohl der erste Fall der Zulassung eines Homöopathen sein, da die Ärztoorganisation diesen Bestrebungen bisher entschieden Widerstand entgegensetzte.

Langenau M. Ulm, 27. Okt. Die getäuschten Langenauer. Am Samstag hat Stadtschultheiß Dr. Haller eine Bürgerversammlung wegen der Grundstückskäufe der Stadt Stuttgart im Ried einberufen, die sehr zahlreich, hauptsächlich von Landwirten, besucht war. Der Stadtvorstand gab lt. „Ulmer Abzeitung“ ein Bild über die Sachlage: Ende Januar erschien hier der ehemalige Postkassierer Wilhelm Maier aus Ulm und erwarb einige Grundstücke angeblich zum Zweck der Bienenzucht. Man glaubte, daß er ein ehrlicher, anständiger Mensch sei, wie er selbst es an Beteuerungen hierüber nicht fehlen ließ, daß er das Gelände zu wirklich keinem andern Zweck als zur Bienenzucht erwerbe. Als er wieder befragt wurde, nachdem er bereits eine größere Anzahl Morgen erworben hatte, sagte er, die Bienenzucht, der er sich widmen wolle, erfordere größere Entfernungen der einzelnen Stände, damit sich die Rassen nicht vermischen. Auch auf dem Oberamt erschien er mit wissenschaftlichen Werken über die Bienenzucht, um auch dort zu zeigen, wie er für ihre Förderung bestrebt sei. Er hat die Käufer jedoch arglistig getäuscht und auf Antrag der Stadtgemeinde hat der Bezirksrat die Käufe nicht genehmigt. In der Beschwerdeinstanz ist nun die Stadt Stuttgart aufgetreten und hat zugegeben, daß die Käufe für sie zum Zweck der Wasserversorgung aufgekauft worden seien. Durch den Wasserentzug sind nicht nur die bereits veräußerten Grundstücke, sondern 450 Hektar beste Wiesen im Westerried für alle Zeiten landwirtschaftlich unbrauchbar geworden. Wie durch drei Sachverständige festgestellt wurde, lassen sich die Niedrgründstücke infolge ihres reichen Wiesentals durch Kultivierung, zu guten Wiesen machen. Diese Geländestücke sind also nicht „wertlos“. Wenn die Zentralstelle die Käufe auf Grund der augenblicklichen, lückenhaften Gesetzesbestimmungen genehmigen müßte, so wäre der größte Teil des Westerrieds verloren. Nicht um die paar hundert Mark, die der einzelne erhalten hat, handelt es sich, sondern darum, ob die Verkäufer dieser Grundstücke es für jetzt und hauptsächlich für die spätere Generation verantworten können und die Verantwortung tragen wollen, große Teile der hiesigen Bevölkerung ihrer Existenz zu berauben. Eine Möglichkeit, die Lage zu retten, gibt der § 119 des BGB., nämlich Anfechtung

Württembergischer Landtag

Kostlage der Weingärtner — Preisabbau und Lohnsenkung — Keine Erhöhung der Beamtengehälter — Bahnbau Leinfelden-Waldenbuch im Arbeitsbeschaffungsprogramm — Baudarlehen

Stuttgart, 27. Oktober.

Nach viermonatiger Unterbrechung nahm gestern nachmittag der württ. Landtag seine auf wenige Tage berechneten Sessungen wieder auf. Präsident Körner widmete dem am 23. Juli verstorbenen Abg. Baumgärtner (B.), an dessen Stelle Landwirt Heinrich Stoos von Radelstetten in den Landtag eingetreten ist, einen warmen Nachruf. Ministerialrat Köstlin beantwortete 6 Kleine Anfragen und Staatspräsident Bazille erklärte sich bereit, 5 Große Anfragen demnächst zu beantworten.

Dann begann das Haus die 2. Lesung des Gehewerwurfs über das Staatsministerium und die Ministerien. Dabei kam es wiederholt zu längeren Auseinandersetzungen. Ein Antrag Heymann, der die Regierung zur Aufstellung einer Geschäftsordnung für das Staatsministerium verpflichten wollte, wurde abgelehnt, desgl. ein soz. Antrag, der verhindern wollte, daß der Staatspräsident für einen auf längere Zeit verhinderten Minister einen Stellvertreter mit Stimmrecht bestellen kann. Hinsichtlich der in Art. 3 geregelten Frage der Zuständigkeit des Staatsministeriums wurden Bedenken in der Richtung erhoben, daß die Gefahr einer Kompetenzverschiebung und einer Herausbildung des Staatsministeriums zu einem selbstständigen Reformministerium bestehe, daß keine klare Abgrenzung vorgehen sei, was zu Reibungen zwischen den einzelnen Ministerien führen könne und daß das ganze Gesetz nur den Zweck verfolge, den Landtag möglichst auszuschalten. Die Abänderungsanträge des Abg. Dr. Schall (Dem.), denen der Staatspräsident entgegnet hat, wurden abgelehnt.

Am Mittwoch beendigte der Landtag die zweite Beratung des Gehewerwurfs über die Ministerien. Die dritte Beratung des Gesetzes erfolgt in einer der nächsten Sitzungen.

Sodann wurden Große Anfragen beantwortet. Auf die vom Abg. Klein (B.) begründete Anfrage betr. Maßnahmen gegen die Kostlage der Weingärtner erklärte Staatsrat Rau, daß der Ertrag der Weinberge unter einer Mittelernte geblieben ist und daß es die Regierung als ihre selbstverständliche Pflicht ansehe, den Weingärtnern zu helfen vor allem durch beschleunigte Bearbeitung von Anträgen auf Notstandsarbeiten, durch Bewilligung von Krediten und durch Bereitstellung von Mitteln zur Bekämpfung von Rebschädlingen. Die Weingärtner haben im Jahr 1925 an Krediten 4 Millionen Mark zu 4 Proz., im Jahr 1926 3 Millionen Mark zu 2½ Proz. erhalten.

Abg. Ab. Fischer (Komm.) bezeichnete bei Begründung der Anfrage betr. den Preisabbau die Preisabbauaktionen als einen großangelegten, staatlich sanktionierten Schwindel mit dem Ziel des Lohnabbaus. Staatsrat Rau wies demgegenüber darauf hin, daß nach dem Lebens-

haltungsindex tatsächlich ein Preisabbau eingetreten ist und daß nur in einzelnen Industriezweigen Lohnsenkungen vorgekommen sind. Das Einkommen der Lohn- und Gehaltsempfänger erfolge durch freie Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern. Die Schlichter seien unabhängig und an keine Weisungen gebunden. Eine Erhöhung der Beamtengehälter komme mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage nicht in Frage, ebensowenig eine Erhöhung der Bezüge der Klein-, Sozial- und Kriegsrentner.

Zu der von dem Abg. Gengler (Z.) begründeten Anfrage betr. das Arbeitsbeschaffungsprogramm stellte Staatsrat Rau fest, daß in Württemberg die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger am 15. Oktober 1926 betrug, das ist 18—19 Proz. weniger als am 1. März d. J. Das Verhältnis der Erwerbslosen zur Bevölkerung betrug im Lande am 15. Oktober 15,5, im Reich am 15. September 23,7 auf 1000 Einwohner. Württemberg hat gegenwärtig eine monatliche Ausgabe von 300 000 M für die Erwerbslosen. Am 15. Oktober waren es in Württemberg 39 988 Erwerbslose, davon 12,1 Proz. bei Notstandsarbeiten beschäftigt, während der Reichsdurchschnitt nur 7 Proz. beträgt. Entsprechend den Verhältnissen des Landes wurden in Württemberg in der Hauptsache Notstandsarbeiten kleineren Umfangs gefördert. Vorgezogen ist als größere Notstandsarbeit die Vollendung des Bahnbaus von Leinfelden nach Waldenbuch mit Staatsmitteln, indem lt. Vertrag Württemberg der Reichsbahngesellschaft die Mittel als Darlehen gibt. Sollten diese Mittel nicht in Anspruch genommen werden, da die Stadt Stuttgart eine Straßenbahnverbindung nach Waldenbuch plant, so kommen sie zur Finanzierung der Staustufe bei Herthheim in Betracht. Für landwirtschaftliche Meliorationen wurden 700 000 M ausgegeben. Bei aller Bereitwilligkeit der Regierung, die Notstandsarbeiten zu fördern, wird es doch niemals möglich sein, die Not der Erwerbslosen dadurch ganz zu lindern.

Auf die von dem Abg. Pflüger (S.) begründete Anfrage betr. Baudarlehen erklärte Minister des Innern Bolz, daß im Jahr 1926 für 10 615 Wohnungen Bescheide der Wohnungskreditanstalt mit einem Aufwand von 45 093 000 M ergangen sind. Etwa 2000 Gesuche sind noch unbeschrieben, darunter 500 dringende Fälle. An Mitteln für den Wohnungsbau stehen zur Verfügung 11,2 Millionen aus der Gebäudenschuldungssteuer, von denen aber nur 3,11 Millionen eingegangen sind. 20 Millionen aus einer Anleihe, 5½ Millionen vom Reich. Für den Rest von 13,8 Millionen ist eine weitere Anleihe vorgezogen. Für 1927 ist die Geldbeschaffung besonders schwierig. Man sollte alle neuen Bescheide aufs Jahr 1927 verrechnen. Beim Reich wurde ohne Erfolg versucht, die Zinslast von 8½ Proz. herabzudrücken. Sobald Geld vorhanden ist, wird mit den Bescheiden fortgefahren.

des Rechtsgeschäfts wegen arglistiger Täuschung. Alle sind arglistig getäuscht und belogen worden und kein hiesiger Bürger hätte einen Verkauf getätigt, wenn er gewußt hätte, daß die Käufe für die Wasserversorgung der Stadt Stuttgart erfolgten. Wenn die Verkäufer vor Gericht eidlich auszusagen können, daß sie nichts verkauft hätten, wenn sie den wahren Zweck gekannt hätten, so sind die Käufe nichtig. Die Gemeinde ist bereit, allen denen, die augenblicklich das Geld zur Zurückzahlung nicht zur Verfügung haben, dieses zum Zinsfuß von 7 v. H. vorzuschießen. Auch hat der Gemeinderat die Absicht, die Inangriffnahme der Moorkultur in Bälde in die Wege zu leiten. Die anwesenden Landwirte, soweit sie an den Verkäufen beteiligt waren, gaben eine schriftliche Erklärung ab, daß sie die Verkäufe wegen arglistiger Täuschung anfechten. Auf Grund dieser Erklärungen wird nun eine gerichtliche Entscheidung herbeigeführt werden.

Aus Stadt und Land

Regol, 28. Oktober 1926.

Wenn nur der Zuchtmeister im Herzen wach bleibt und die Gewissenhaftigkeit nicht im Fett verweicht. Rägelgen.

October 30 Samstag

müssen Sie den „Gesellschafter“ bestellt haben wenn in der Belieferung keine unangenehme Unterbrechung eintreten soll.

Dienstinrichten.

Der Herr Staatspräsident hat den Obersekretär auf gehobener Stelle Deckslin von Calw, Notariatshilfsarbeiter in Heidenheim, seinem Ansuchen gemäß aus dem Staatsdienst entlassen.

Einbruchsdiebstahl.

In einer der letzten Nächte wurde in ein in der Nähe der Stadt gelegenes Gartenhaus ein Einbruch verübt, wobei aus verschiedenen Schränken und Schubladen allerlei Gebrauchsgegenstände entwendet wurden. — Es ist bebaulich, daß sich auch hier derartige Vorfälle, die in der Großstadt und ihrer Umgebung an der Tagesordnung sind, zu mehreren scheinen und daß Wein und Wein nicht mehr gebührend respektiert wird.

Feuer am Nordpol.

Anturroman von Karl-August von Laffert. (Nachdruck verboten.)

Zweites Kapitel.

Cools Zuhörer waren von der Tragik dieses Forscherchicksals ergriffen. Mochte er sich vielleicht geirrt haben, ein Schwindler schien dieser Mann sicher nicht zu sein. Stratos allein sah mit spöttischem Gesicht da und wandte sich als erster an den Amerikaner. „Verzeihen Sie, Herr Cool, wenn ich als Russe und Bolschewist ein wenig offener bin, als es der Ton der sogenannten guten Gesellschaft vorschreibt. Ich möchte Sie um eine kurze Erklärung bitten: Sie wurden vor einiger Zeit von einem amerikanischen Gericht wegen Betrug zu einer langjährigen Freiheitsstrafe verurteilt. Pängt diese Strafe auch mit Ihrer vermeintlichen Entdeckung des Nordpols zusammen?“

Diese unermittelte Frage schlug wie eine Bombe ein. Alles blickte starr auf den Amerikaner, der seinerseits keine Miene verzog. Schließlich antwortete er: „Sie haben ein Recht zu dieser Frage und sollen auch die volle Auskunft erhalten.“ Er richtete sich auf und sah Stratos fest an. Dann fuhr er fort: „Nawohl, meine Herrschaften, Sie sehen in mir einen entflohenen Zuchthäusler, einen Menschen, von dem kein anständig Gemüther mehr ein Stück Brot annehmen würde.“ Stratos nickte befriedigt und blickte auf Linda, die vor Verlegenheit kaum aufzusehen wagte. Keiner der Anwesenden sprach ein Wort. Über allen lastete das Gefühl einer tiefen Beklemmung.

Cool fuhr fort: „Ich reiste in den Staaten umher und suchte Gelder für ein Erdölunternehmen zusammenzubringen. Viele Kapitalisten flossen mir zu. Hätte man mich gewähren lassen, so wäre alles gut gegangen. Aber meine Feinde ruhten nicht. Offen bejähigte man mein geplantes Unternehmen als Schwindel und erreichte es schließlich, daß eine Anzahl meiner Geldgeber die Anlage gegen mich erhob. Da ich keine Auskunft zu geben

vermochte, wo die von mir vermuteten Petroleumlager sein sollten, wurde ich zu langjähriger Freiheitsstrafe verurteilt.“

„In welcher Gegend beabsichtigten Sie, auf Petroleum zu bohren?“ fragte Rägel.

„Hier am Nordpol.“

Der junge Ingenieur fuhr auf.

„Bitte, erklären Sie sich näher!“ rief er eifrig. „Was brachte Sie auf den Gedanken, daß hier im arktischen Ozean ein Gebiet sein könnte, auf dem sich Erdölager befänden?“

„Auf meiner Entdeckungsfahrt zum Pol im Jahre 1907 beobachtete ich an drei Stellen weit im Westen die Konturen eines ausgedehnten Landes, das zu erforschen mir die Zeit verbot. Bereits auf früheren Reisen hatte ich die Überzeugung gewonnen, daß sich in der Arktis ein großer, unbekannter Kontinent befinden müsse, der möglicherweise große Schätze an Kohlen, Mineralien und vielleicht auch an Erdöl enthielte. Am äußersten Nordrande von Heiberland fand ich fossile Stämme großer Bäume und verlobte Überreste einer einst reichen Flora. Dasselbe ist in Alaska der Fall, wo es bekanntlich die großartigen Mineralerschätze gibt. Dann erinnere ich an die Kohlenfelder in Spitzbergen, das in gleicher geographischer Breite liegt wie das von mir vermutete Land.“

„Und auf derartig vage Vermutungen hin gründeten Sie eine Gesellschaft zur Gewinnung von Erdöl?“ fragte Stratos lachend.

„Ich gestehe zu, höchst unvorsichtig gehandelt zu haben“, antwortete Cool. „Doch sah ich keinen anderen Weg, um die nötigen Gelder aufzubringen. Zur Erforschung des neuen Kontinents allein hätte ich niemals die erforderlichen Mittel erhalten. Ich benutzte daher die damals in Amerika herrschende Stimmung, die durch einige neue Klumbe erregt war. Niemand habe ich behauptet, daß die Petroleumlager bereits erhöht wären, sondern nur die große Wahrscheinlichkeit eines reichen Vorkommens betont. Ebenso mußte ich meine Geld-

geber über den Ort der vermuteten Erdölschätze im unklaren lassen, weil mir sonst niemand geglaubt hätte.“

„Man sah dann wohl bald das Unrecht Ihrer Verurteilung ein und entließ Sie?“ fragte Linda.

Der Amerikaner lachte bitter.

„Mit Hilfe einiger Freunde, die trotz allem an mich glaubten, entflo ich dem Zuchthaus und begab mich, mit falschen Papieren versehen, nach Mexiko. Dort rüstete ich mit den mir noch zur Verfügung stehenden Mitteln die jetzige Expedition aus. Ich wollte versuchen, das Polargebiet diesmal von der anderen Seite zu bezwingen, um möglichst das von mir vermutete Neuland aufzufinden und die dort erwarteten Bodenschätze festzustellen. Auf diese Weise hoffte ich mich zu rehabilitieren. Tatsächlich trieb uns die Triest nach Verlauf von zehn Monaten in nur 200 Kilometer Entfernung an der Stelle des vermuteten Neulandes vorbei. Ende Mai unternahm wir einen Vorstoß mit unserem Schiffe. Aber das Glück mied uns. Als wir die halbe Strecke zurückgelegt hatten, geriet der Schiffe in eine unsichtbare Erdspalte und versank. Drei meiner wackeren Begleiter ertranken, während wir beiden Überlebenden uns nur mit Mühe zu retten vermochten.“

„Wie gedachten Sie denn jetzt von hier fortzukommen?“ fragte Sanders.

„Die Strömung treibt uns weiter nach Spitzbergen, das wir im nächsten Jahre zu erreichen hoffen. Lebensmittel haben wir noch genug, die „Bradley“ ist unverfehrt und wir sind guten Mutes.“

„Kommen Sie mit uns“, sagte Rägel, „dann werden Sie binnen 24 Stunden wissen, ob Ihre Annahme richtig ist. Ihr Schiff kann ohne Sie zurückkehren, und da Sie voraussichtlich in wenigen Wochen in Mexiko sind, können Sie von dort aus eine Hilfsexpedition ausrüsten und selber der „Bradley“ entgegenfahren. Uns dagegen vermögen Sie als genauer Kenner aller arktischen Verhältnisse nützlich zu werden.“

(Fortsetzung folgt.)

In ihr u. a. auch die turchistorisch heute ab ein mag er politif Eingefanden Verbehung für Feldherr, bei und Wissens

Dieses Fi allüberall auf nicht verfehle ten, u. a. in d Die Räume Verwendung

Zur Vermeidung schallantes den bekannte prinz von Br helm I. von s des preußische Wir sehen, w Baifionen na stichen veriaid vollzogene Si was Königs riedrich auf den Balkon h hörte: Es leb Regierung ge in das Volk „unser König zug und bis In dies dieses großen Einzelheiten Deutsche, den ist, die Geleg

Es ist a beliebten Sit in gutem An Saale z. „D war mit ne 3 aktive Luft nachmittags führung, wa berg große C einige Stund geht morgen

Die geje Monat Kou

Schügel Bitterung, der Tempe gangs ist di und versorg Besonders unter der Zeit ihrer C von dem C raubt und ruf. Ein zureichende deren vierb behandelt u Tierstuhbe ten Hausti nicht immer zugreifen.

Spielb an. Als j Gottf. Leu Wein leben befallen, fo

Horb, mehr Frau wie wir leg

Es gab die Tätig Spannung die in der ihre eigene und ihre der zum worden w

Unter geht, das geworden Name des es, als se bezwungen R i c h t o Boelde, er

„Boeld Sm Kurde einer zwei kreifte er plöglich ein Flugzeuge stoh. Ich gesehen u wohl auf Kampf al in Geisf füh eines kannte id war. W in den Ar Flugzeug seinem B „Unser B Ein ti Boeldes Dessau. gen des d

Fridericus Rex.

In ihr Winterprogramm haben die Löwentlichtspiele u. a. auch sich in anerkannter Weise bemüht auch kulturhistorisch wertvolle Filmwerke zu bekommen...

Dieses Filmwerk, das in Deutschland mit dem größten Jubel allüberall aufgenommen wurde, wird auch hier seinen Zweck nicht verfehlen. Die Aufnahmen erfolgten an historischen Stätten, u. a. in den Schlössern von Berlin-Potsdam u. Rheinsberg.

In diesem Film ist es meisterlich verstanden, das Leben dieses großen Mannes bis zu seiner Krönung in den feinsten Einzelheiten wiederzugeben und wie schon oben gesagt, sollte jeder Deutsche, dem die Möglichkeit, diesen Film zu sehen, geboten ist, die Gelegenheit wahrnehmen.

Gastspiel der Liliputaner.

Es ist gelungen, die hier bei uns noch bestbekanntesten und beliebtesten Liliputaner, welche noch vor 3 Jahren her bei uns in gutem Andenken stehen, am Freitag den 29. Okt. d. J. im Saale z. „Traube“, zu 2 Vorstellungen zu veranlassen...

Die geschliche Miete bleibt in Württemberg für den Monat November 1926 unverändert.

Schützt die Tiere. Immer ungestlicher wird jetzt die Bitterung. Besonders die Nächte lassen ein rasches Sinken der Temperaturen erkennen. In dieser Zeit des Niederganges ist die Mahnung angezeigt: Gedenket auch eurer Tiere und verlorget sie hinreichend mit Stroh und warmen Decken.

Spielberg, 28. Okt. Rasch tritt der Tod den Menschen an. Als sich am Dienstag Abend der 60jährige Zimmermann Gottl. Teufel von hier im Gasth. z. „Schwan“ an einem Viertel Wein laben wollte, wurde er plötzlich von einem Herzschlag befallen, so daß er tot nach Hause getragen werden mußte.

Horb, 27. Okt. Ihren Verletzungen erlegen ist nunmehr Frau Gutspächer Meier vom Buchhof. Frau M. kam, wie wir leztthin meldeten, bei einem Autounfall zu Schaden.

Dem Gedächtnis Boeldes

Es gab eine Zeit im Krieg, da die Heeresberichte über die Tätigkeit unserer Flieger an der Front mit atemloser Spannung des ganzen deutschen Volks verfolgt wurden, da die in der Heimat gebliebenen Angehörigen nicht nur um ihre eigenen Söhne und Väter hanpten sondern ihre Siege und ihre Sorge sich an den Namen des Einen klammerten, der zum Wahrzeichen des kämpfenden deutschen Volks geworden war: Hauptmann Boelde.

Unter dem wenigen, das über das Persönliche hinausgeht, das zum Symbolischen gehört und daher unvergänglich geworden ist, klingt heute wieder, an seinem Todestag, der Name des Unergründlichen auf. Ein tiefes Erschrecken war es, als seine Todesnachricht in der Heimat eintraf. Unbezwingen vom Gegner starb er den Fliegertod. Der junge Richtigthosen, einer der Kameraden in der Jagdstaffel Boelde, erzählt:

„Boelde hatte den einen Gegner vor und ich den andern. Im Kurventkampf, als unser verehrter Meister zusammen mit einer zweiten Maschine einen Gegner rücksichtslos verfolgte, streifte er den Fokler seines Kameraden. Ich beobachtete plötzlich eine unnatürliche Bewegung in den beiden deutschen Flugzeugen und schon zuckte es mir durchs Hirn: Zusammenstoß. Ich hatte sonst nie einen Zusammenstoß in der Luft gesehen und hatte mir das ganz anders vorgestellt. Es war wohl auch mehr ein Berühren. Boelde ließ sofort vom Kampf ab und ging in Spiralen, die immer enger wurden, im Gleitflug herunter. Noch immer hatte ich nicht das Gefühl eines Absturzes, aber wie er unter mir durchslog, erkannte ich, daß ein Teil seiner Tragflächen herausgerissen war. Was nun folgte, konnte ich nicht beobachten, doch in den Wolken verlor er eine Fläche ganz. Jetzt war das Flugzeug steuerlos und er stürzte ab, immer begleitet von seinem Freund. Als wir zurückkamen, lag die Meldung vor: „Unser Boelde tot!“ Wir konnten es nicht fassen... Ein tüchtiger Zufall... und ein ganzes Volk trauerte. Boeldes irdische Leberreste ruhen auf dem Ehrenfriedhof in Dörflein. Unsterblich aber ruht die Erinnerung an ihn im Herzen des deutschen Volkes.“

Poltringen O.L. Herrenberg, 27. Okt. Auszeichnung. Dem Langholzfuhrmann Franz Koll wurde zum Zeichen der Anerkennung für die schonende und gute Behandlung seiner Pferde vom Wirt. Tiererschuhverein eine Ehrenurkunde und ein Geldgeschenk von 10 M überreicht.

Freudenstadt, 27. Okt. Der Gemeinderat hat gestern einstimmig die Erstellung der Hochdruckwasserleitung vom Kienbergreservoir über den Marktplatz bis Stadtbahnhof und Bahnübergang in der Hirschkopfsstraße, sowie die Vergrößerung des Niederdruckreservoirs auf dem Kienberg von 300 auf 1000 cbm beschloffen. Die Arbeiten sollen als Notstandsarbeiten ausgeführt werden.

Aus aller Welt

Jänike bei der Polizei. Der begnadigte Dr. Jänike, der Schwiegerjohn Eberis, wurde als Regierungsassessor beim Berliner Polizeipräsidentium eingestellt.

Wiederanfang des christlichen Kreuzes im römischen Kolosseum. 25. Oktober wurde unter festlichem Glockengeläute aller Kirchen im Kolosseum in Rom (der Kampf- und Rennbahn der alten Römer, in der die bekannten Gladiatorenkämpfe, Tierkämpfe und die Kämpfe der zum Tod verurteilten ersten Christen stattfanden) in feierlicher Prozession und in Gegenwart des römischen Bürgermeisters das Große Kreuz wieder aufgerichtet.

Neue niederländische Briefmarken. Wie verlautet, beabsichtigt die niederländische Regierung aus Anlaß der Olympischen Spiele im Jahr 1928 eine neue Briefmarkenserie herauszugeben, die vorläufig sechs Werte umfassen soll. Ein Teil des Verkaufspreises soll für Zwecke des niederländischen olympischen Ausschusses zur Verfügung gestellt werden.

Das Ergebnis der Abstimmung über das Branntweinverbot in Norwegen. Für das Verbot wurden abgegeben 421 202 Stimmen, dagegen 531 426. Bei der Abstimmung im Jahre 1919 wurden für das Verbot 489 017, dagegen 304 673 Stimmen abgegeben.

Goldfieber in Schweden. In der schwedischen Provinz Nord-Ästerbotten hat sich ein gewisses Goldfieber ausgebreitet. Es sind nämlich gold- und kupferhaltige Erze gefunden worden. Alle sammeln Erze, sogar die kleinen Kinder auf dem Schulweg und beim Spiel. Vier Lastautos befördern ständig das Erz nach der Eisenbahnstation von Medle, von wo aus es nach dem Hafen von Stollesta gebracht wird. Der durchschnittliche Wert wird mit 45 Dore (50 M) für das Kilogramm angegeben, der Wert der Lasten der Automobile mit 500 bis 900 Kronen.

Großfeuer. In Perleberg, nordwestlich von Berlin, ist die Stadtmühle, eine der größten der ganzen Provinz Brandenburg, bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Unterdrückung. Der mit der Rassenführung des Bahnhofs Wassermarkt-Ort betraute Eisenbahninspektor Thiele hat über 12 000 M unterdrückt, die er auf der Rennbahn verwettet haben will.

Sturmwecker. Im Kanal und im Atlantischen Meer herrschten schwere Stürme, teilweise von Hagel begleitet. Im Hafen von Cherbourg (Frankreich) ist der aus New York eingelaufene Dampfer „Marefania“ vom Witz getroffen worden.

Ueber das Schicksal der drei Caymansinseln (nordwestlich von Jamaika), über die ein heftiger Sturm hereinbrach, ist man in Besorgnis, da seit über einer Woche jede Nachricht von den Inseln fehlt.

In Mittel-Sirma (Südajien) traten ungeheure Ueberflutungen ein. Zwei Bahnhöfe wurden an mehreren Stellen zerstört. Die Mauer des großen Staubeckens von Minhla soll geborsten sein.

Die Hauptstadt von Island, Reykjavik, wurde auf neue von einem starken Erdbeben heimgesucht.

Letzte Nachrichten

Die Dominions für Locarno

Berlin, 28. Okt. Ueber die Aussprache der Regierungskonferenz über die auswärtigen Angelegenheiten wird das strengste Stillschweigen bewahrt. Trotzdem erfahren „Daily News“, daß die Vertreter der Dominions einstimmig beschlossen, den Locarnovertrag anzuerkennen.

Belgien und die Werksteigerung des französischen Franken

Paris, 28. Okt. Nach einer Brüsseler Meldung des „Journal de debates“ erregt dort die während der letzten Wochen beobachtete Werksteigerung des französischen Franken besonderes Interesse. Manche wollen in derselben ein ungünstiges Anzeichen für die belgische Stabilisierungaktion erblicken. Andererseits wird bemerkt, daß die Haufe des französischen Franken eine ausgeprochene Ausfuhrprämie für die belgische Industrie bedeutet, während zu gleicher Zeit die französische Ausfuhr nach Belgien abnehme. Danach hätte die Wertsteigerung des französischen Franken für die belgische Handelsfinanz einen doppelten Wert.

Vor einer Vereinbarung im österreichischen Beamtenkonflikt?

Wien, 28. Okt. Bei den heutigen Beamtenverhandlungen hat sich die Regierung bereit erklärt, hinsichtlich der Bezüge in den mittleren Klassen den Beamten entgegenzukommen. Es wurde ein kleineres Beamtentomitee gebildet, das um 9 Uhr abends mit dem Finanzminister Kienböck neue Verhandlungen begonnen hat.

Die Regierungserklärung vom Prager Senat angenommen

Prag, 28. Okt. Der Prager Senat hat am gestrigen Mittwoch die Regierungserklärung der tschechoslowakischen Regierung in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Bělha mit 73 gegen 56 Stimmen angenommen. Für die Erklärung des Kriegsministers in der Gajda-Affäre stimmten auch die sozialistischen oppositionellen Parteien.

Der Gesundheitszustand König Ferdinands besorgniserregend

Belgrad, 28. Okt. Wie die Blätter aus Bukarest melden, soll in dem Befinden König Ferdinands eine Wendung zum Schlimmen eingetreten sein. Es heißt, daß die Königin Maria telegraphisch aufgefordert worden sei, ihren Aufenthalt in Amerika abzubrechen und so rasch wie möglich nach Rumänien zurückzukehren.

Amerika schlägt

Frankreichs Luftfahrtgeschwindigkeitsrekord

Paris, 28. Okt. Nach einem Telegramm aus Port Washington hat Leutnant Konand mit einem Marineflugzeug, ausgestattet mit einem Motor von 700 PS, eine Stundengeschwindigkeit von 250 Meilen erreicht und damit den Geschwindigkeitsrekord, der bisher von einem Franzosen gehalten wurde, geschlagen.

Revolutionäre Unruhen in Brasilien?

London, 28. Okt. Wie die „Central News“ aus Buenos Aires berichtet, sind in Minas Geraes im Innern Brasiliens die ersten revolutionären Unruhen ausgebrochen. Die Kolonisten flohen mit allem verfügbaren Hab und Gut, da sie den Ausbruch von Bürgerkriegen fürchten.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 27. Okt. 4,202 G., 4,212 St.

Kriegsanleihe 0,435. Franz. Franken 159 zu 1 Pf. St., 32,90 zu 1 Dollar. Berliner Geldmarkt, 27. Okt. Täggl. Geld 3-5, Monatsgeld 5,5-6,75, Prolongationsgeld 7,25, Warenwechsel 5,25, Diskont 4,875 und 4,025 v. H.

Verschmelzung deutscher Schiffahrtlinien. Die Hamburg-Amerika-Linie wird mit der Deutsch-Austral- und der Kosmos-Linie zu einer Gesellschaft verschmolzen werden.

Die Leipziger Frühjahrsmesse wird im Jahr 1927 vom 6. bis 12. März abgehalten, die Technische und die Faunmesse werden inoffen bis 13. März, die betriebstechnische Messe bis 20. März geöffnet sein. Die Textilmesse, die Schuh- und Ledermesse dauern vom 6. bis 9. März. Die Herbstmesse dauert vom 28. August bis 3. September.

Die Tschechoslowakische Nationalbank hat den Diskontsatz für Wechsel und Wertpapiere auf 5 1/2, den Lombardzinsfuß für Staatspapiere auf 6 1/2, für die übrigen Papiere auf 7 v. H. herabgesetzt. Die Ermäßigung beträgt je ein halbes Prozent.

Russisch-persischer Handelsvertrag. Wie aus Teheran gemeldet wird, steht der Abschluß eines russisch-persischen Handelsvertrags bevor, nach dem beide Länder Waren im Wert von 35 Millionen Toman (ein persischer Toman hatte früher einen Wert von etwa 9,50 Mark) jährlich auszuhandeln werden. Für die Ausfuhr Russlands kommt vor allem Jucker und Petroleum, für die Ausfuhr Persiens Wolle, Baumwolle, Reis und getrocknete Früchte in Betracht.

Schlachtviehmarkt Vorpheim, 26. Okt. Auftrieb: 28 Ochsen, 10 Kühe, 26 Rinder, 7 Farren, 8 Kälber, 10 Schafe, 243 Schweine. Preise: Ochsen 1. 54-56, 2. 48-52, Farren 1. 52-55, 2. und 3. 48 und 45, Kühe 2. und 3. 34-43, Rinder 1. 57-60, 2. 50-54, Schweine 1. 83-85, 2. 82-85 M. Marktverlauf: mäßig belebt.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 22-31. — Lauringen: Milchschweine 18-29, Käufer 40-60. — Oberfeld: Milchschweine 17-35, Käufer 70. — Leutkirch: Ferkel 25-27. — Riedlingen: Milchschweine 18-26, Mütter-schweine 170-180. — Aupfingen: Milchschweine 11-25 Mark das Stück.

Fruchtpreise. Aalen: Weizen 14-15, Roggen 11,20-12, Gerste 11,80-12,80, Haber 8,10-9,10. — Heidenheim: Kernen 15,15, Weizen 14,20, Gerste 12,60, Haber 8,45. — Riedlingen: Weizen 14,60-15, Roggen 12-12,20, Gerste 12,70-13, Haber 8,60-9,60, Bohnen 10,30-10,50. — Lauringen: Weizen 13,70-14,20, Kernen 14, Gerste 12,20-12,80, Haber 8-8,50. — Leutkirch: Weizen 13,70, Gerste 11-12, Haber 9-10. — Riedlingen: Weizen 13,50, Saatweizen 16, Gerste 13,50 bis 13,80, Haber 9,30-9,80, Weizen 10-10,20. — Saulgau: Gerste 12,50-13,20, Weizen 14,50, Dinkel 10,80, Safer 9. — Ulm: Kernen 14,80-15, Weizen 14-14,70, Roggen 11,20, Gerste 12 bis 12,80, Haber 8,20-9,50, Kartoffeln 5-5,50. — Urach: Dinkel 10,50-13, Gerste 12-12,50, Haber 9-9,40, Weizen 15 M der Jtr.

Die Weinlese

In Ulbach ist die Weinlese beendet. Gesamtsergeiznis etwa 450 Hektoliter. Beschaffenheit recht gut. Die Weingärtner-Gesellschaft wird etwa 230 Hektoliter versteigern. — In Reutlingen wurden 360 M für den Eimer vereinbart; leztes Jahr betrug er 260 M.

Sektordäne:

Mühlen: Martin Schlotterbeck, Fuhrmann 67 J. Mähringen: Sufmann Steinharter 77 J.

Das Wetter

Da die Jolonenwirkung aus dem Atlantischen Ozean andauert, ist für Freitag und Samstag immer noch unbeständiges, zeitweise bedecktes und auch zu vereinzelt Niederschlägen geeignetes Wetter zu erwarten. Am Montag trat im Allgäu von Oberstdorf bis Kempten heftiger Schneefall ein. Die Temperatur ist bis auf 5 Grad C. unter Null gefallen.

Ämtliche Bekanntmachung.

Oberamt Nagold.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche

ist ausgebrochen in dem Gehöft des Johann Georg Kirn in Simmersfeld.

Auf Grund des Viehseuchengesetzes und der §§ 182-192 der Min.-Verfügung hiezu vom 11. Juli 1912 (Reg.-Bl. S. 317 ff.) ergehen folgende Anordnungen:

A. Sperrbezirk: Die ganze Ortschaft Simmersfeld mit Feldmark.

B. Beobachtungsgebiet: wird nicht gebildet.

C. In den Umkreis von 15 km um den Seuchenort werden einbezogen die Gemeinden Schönbrunn, Effringen, Kofeldern, Rohrdorf, Mindersbach, Ebbhausen, Ebershardt, Wart, Wenden, Gaujenwald, Berned, Altensteig-Stadt und Dorf, Walddorf, Egenhausen, Oberschwandorf, Wehlingen, Bödingen, Spielberg, Heberberg, Beuren, Etmannsweiler, Fünfbrunn, Enzthal und Garsweiler des Oberamtsbezirks und folgende Gemeinden der Nachbaroberämter:

1. im Oberamt Calw: Hornberg, Zwerenberg, Michalden, Martinsmoos, Oberhangstet, Neubulach, Breitenberg, Liebelsberg, Leinach, Emberg, Schmied, Oberkollmangen, Azenbach, Kistenbach und Würzbach, 2. im Oberamt Remsbürg: Enzlstöckle und Wilbbach,

3. im Oberamt Freudenstadt: Schönmünzach, Schwarzenberg, Besenfeld, Huzenbach, Köth, Döselbach, Klosterreichenbach, Zagsberg, Erzgrube, Obermusbach, Gerzowweiler, Gersbach, Durweiler, Pfalzgrafenweiler, Edelweiler, Wörnersberg, Göttingen und Hochdorf.

I. Besondere Maßregeln für den Sperrbezirk.

1. In dem versuchten Gehöft ist über die Ställe oder sonstigen Standorte, wo Klauenvieh steht, die Sperre verhängt, die abgesperrten Tiere dürfen nur mit oberamtlicher Erlaubnis aus dem Stall (Standort) entfernt werden. Weitere Vorschriften sind erlassen über die Verwendung der Pferde außerhalb des Gehöfts, die Verwahrung des Geflügels, die Fernhaltung fremden Klauenviehs von dem Gehöft, das Weggeben von Milch, die Abfuhr von Dünger und Sauche, die Ausfuhr von Futter, Streu und Wolle, das jedesmalige Herausbringen von Fahrzeugen und Gerätschaften, namentlich Milchtransportgefäßen, die Entfernung von Kadavern u. a. Der Besitzer, sein Vertreter, die mit der Beaufsichtigung, Wart und Pflege der Tiere betrauten Personen und Tierärzte müssen sich beim Verlassen eines gesperrten Stalls reinigen und desinfizieren. Anderen Personen ist das Betreten der gesperrten Ställe verboten. Zur Wartung des Klauenviehs in dem Gehöft dürfen Personen nicht verwendet werden, die mit fremdem Klauenvieh in Berührung kommen.

2. Sämtliches Klauenvieh (Kindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine) nicht versuchter Gehöfte unterliegt der Absonderung im Stalle und darf nur mit oberamtlicher Erlaubnis zur sofortigen Schlachtung entfernt werden.

3. Sämtliche Hunde sind festzulegen., 4. Schlächtern, Viehflastriern sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner Hausierhändlern ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirk und der Eintritt in die Seuchengehöfte verboten.

5. Dünger und Sauche von Klauenvieh, ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperrbezirk nur mit polizeilicher Erlaubnis ausgeführt werden.

6. Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk, sowie das Durchtreiben von solchem Vieh und das Durchfahren mit Wiederkäuergespinnen durch den Bezirk ist verboten. Ausnahmen für die Einfuhr kann das Oberamt zulassen.

7. Die Ver- und Entladung von Klauenvieh auf den Bahnhöfen im Sperrbezirk ist verboten.

II. Gemeinsame Maßregeln für Sperrbezirk und 15 km-Umkreis,

soweit sie in den Oberamtsbezirk fallen.

Verboden sind:

1. Die Abhaltung von Märkten und marktähnlichen Veranstaltungen mit Klauenvieh, sowie der Austrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte.

2. Der Handel mit Klauenvieh, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel gilt auch das Auffuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Ankaufen von Tieren durch Händler.

3. Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh.

4. Die Abhaltung von öffentlichen Tiersehauen mit Klauenvieh.

5. Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelwerkstätten an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkeerei, soweit dies nicht schon ohnehin verboten ist, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrisikofälle benutzten Gefäße aus der Molkeerei, bevor sie desinfiziert sind.

Jeder weitere Ausbruch oder Verdacht der Seuche ist der Dispolzibehörde sofort nach dem Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen anzuzeigen. Verletzungen der Anzeigepflicht oder der vorstehend angeordneten Schutzmaßregeln unterliegen den Strafbestimmungen des § 328 StGB. und der §§ 74-77 des Viehseuchengesetzes und ziehen den Verlust des Entschädigungsanspruchs für Kindvieh nach sich.

Nagold, den 27. Okt 1926.

1857 Oberamt: i/o. Amtmann. Dr. Rauneder



M. B. N. 811. Sonaten Klav. von Corelli, Händel und Ph. C. Bach. 1862

Wer erteilt Unterricht in der englischen Sprache? Angebote unter Nr. 1359 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Frische Seefische sind am Freitag zu haben bei 1356 Fischer Luz, Nagold.

Silberkraut hat noch billig abzugeben W. Freuninger Obst- u. Gemüsehändl. Einen wenig gebrauchten Regulier-Füll-Ofen, sowie einen großen Musgraves Original-Dauerbrand-Ofen verkauft. 1363 Wer? sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Oberjettingen. Ein neues Break sowie 2 neue Wagen mit je 25 und 30 Ztr. Tragkraft steht dem Verkauf aus Martin Kenz jr. Schmiedmeister

Konfirmations-Büchlein stets vorrätig bei Buchhandlg. ZAISER.

Trauerkränze in versch. Ausführungen finden Sie stets auf Lager. Ferner werden telefonische Bestellungen schnellstens erledigt. Fr. Schuster, Gartenbaubetrieb, Nagold. Tel. 198 NB. Sehr schöne Blatt- u. Blütenpflanzen sind ebenfalls in größter Auswahl zu haben. 1366

Für die kommende Verbrauchszeit empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in

Table with clothing items: Herren-Damen-Kinder-Westen, gestrickte Kinderkleidchen, Trikolhemden mit und ohne Einsatz, Damenhemden, reinwollene Kinder-Anzüge, darunter einige Schul-Anzüge mit kleinen Fehlern, Reform- u. Schlupf-Hosen, Socken-Strümpfe und Handschuhe

zu billigsten Preisen 1165 L. Brenner & E. Brösamle Nagold

Niederlage des 2294 Obernauer Löwensprudels Natürliche Kohlenäure-Mineralquelle Tafelwasser - Aerzlicherseits bestens empfohlen. Abgabe ohne Flaschenpfand. Franz Kurlenbauer Gasthof z. „Löwen“ Nagold. Telefon 91. Pergament-Papier echtes, meterweise und geschnitten für 1/2 Pfund u. 1 Pfund Packung empfiehlt in bester Qualität bei G. W. Zaiser, Nagold. Einen Wurf schöne 7 Wochen alte

Milchschweine bekannte wüchsigste Rasse bringt zum Verkauf am Samstag, den 30. Oktober vormittags 1/2 12 Uhr im alten Forsthaus, Freudenstädterstraße. 1365 Wilhelm Reichert Nagold.

1350 Gündringen, 27. Okt. 1926. Trauer-Anzeige. Tiefbetrübt machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater und Bruder Franz Josef Geißler Waldschüs nach längerem Leiden im 59. Lebensjahr sanft entschlafen ist. die tiefbetrübt Gattin: Waldburga Geißler mit Kindern Die Beerdigung findet am Freitag Vormittag 9 Uhr statt.

Nagold. 1361 Löwenlichtspiele Heute Donnerstag abend 8.15 sowie Freitag und Samstag abend 8.15 Sonntag 2.15, 4.30, 8.15 Der Großfilm der Deutschen

Fridericus Rex Der alte Freig Ein Königsspiel in 2 Teilen 1. Teil Sturm und Drang | zusammen 11 Akte 2. Teil Vater und Sohn Dazu die neue Wochenschau Gutbesetzte Streichmusik.

Nagold :: Saal z. „Traube“ Freitag, den 29. Oktober 1926 2 Gastvorstellungen der hier bestbekanntesten Liliputaner Seit 3 Jahren wieder in Nagold. Neues Programm Abends 8 Uhr Abends 8 Uhr „Wenn zwei sich lieben“ Lustspiel mit Gesang in 3 Akten Nachmittags 5 Uhr Säulervorstellung 1345 „Der kleine Prinz“ Märchen mit Gesang in 4 Aufzügen. Preise d. Plätze siehe Plakate. Vorverkauf ab Freitag 1 Uhr nachm. im Traubensaal.

das allbewährte Einweichmittel! Henko Bleich-Soda

1349 Bollmaringen, 27. Oktober 1926. Danfsagung. Für die Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns während der Krankheit und bei der Beerdigung meines lieben Gatten, unseres Vaters Anton Graf Gemeinderat u. Mannreiter aus Stadt und Bezirk Nagold erwiesen worden sind, sagen wir herzlichsten Dank. die trauernde Witwe: Marie Graf, mit ihren 9 Kindern.

Partial text from the right page: Mit „Sei...“, Erja... Schaff... Telegram... Nr. 2... Der R... parteien... unterfü... Einer... minister... vorläufig... werde un... sich behalt... In all... jolinis... das „Dich... Auf b... Grenze... sein Sohn... lande ha... In M... ausgebro... Argentin... Son...